

Leseprobe 1. Akt

Die Spatzenhecke

Stück in 3 Akten

von

Silke Blutte

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Personen:

Eva Hebestreit

Heiner Hebestreit, genannt Henry, Evas Mann

Kurt, Henrys bester Kumpel

Bernhard, genannt Bernie, Henrys anderer bester Kumpel

Brigitte, Kurts Frau

Ingrid, Bernies Frau

Marga, Kneipenwirtin

Ansgar, Evas Vereinsfreund

PROLOG – AUF EINEM HÜGEL IM SAUERLAND, AM NACHMITTAG

Wenn sich der Vorhang hebt, liegt die Bühne im Dunkel, nur auf Henry ist ein einzelner Scheinwerfer gerichtet. Er sitzt auf einem kleinen, angedeuteten Hügel, in Wanderkleidung, und schaut trübsinnig ins Publikum.

HENRY

Guten Abend. Mein Name ist Heiner Hebestreit. Meine Freunde nennen mich Henry.

Er macht eine kleine Pause, um einen Schluck aus seinem Flachmann zu nehmen.

HENRY

Sie fragen sich vielleicht, wie ich in diese erbärmliche Lage gekommen bin – allein, auf einem einsamen Hügel im Sauerland. Ganz ehrlich? Ich weiß auch nicht, wie es so weit kommen konnte. Denn ich bin ein anständiger Mensch. Jawohl, das bin ich! Ein fleißiger und fürsorglicher und friedliebender Bürger. Nie habe ich mir auch nur das Geringste...

Seine Aufmerksamkeit wird plötzlich abgelenkt, als von oben fröhliches Vogelgezwitscher ertönt. Henry erstarrt, dann greift er hinter sich, holt ein Gewehr hervor, zielt Richtung Himmel und schießt, aber klar daneben – das Zwitschern des Vogels geht über in schadenfrohes Gelächter.

HENRY

finster

Mistvieh! Wo war ich stehen geblieben? Ja, richtig... Ich bin ein anständiger Mensch! Und eigentlich war ich mit meinem Leben ganz zufrieden. Ich mag meinen Job, ich mag meine Freunde, wir haben viel Spaß miteinander.

nach einer kurzen Pause

Eine Frau habe ich auch, ihr Name ist Eva. Eva Hebestreit. Um sie geht es in meiner Geschichte, um sie und um mich und um...

mit finsterem Unterton

...die SPATZEN.

Er nimmt einen weiteren kräftigen Schluck aus seinem Flachmann.

HENRY

Um ehrlich zu sein... Mir ist das alles ein bisschen unangenehm. Welcher Mann gibt schon gerne zu, dass sein Leben in Trümmern liegt? Aber ich erzähle Ihnen meine Geschichte trotzdem, denn ich möchte Sie warnen: Das, was Sie als Ihr Lebensglück betrachten, ist brüchig. Eben noch sitzen Sie friedlich in Ihrem Wohnzimmer und glauben, alles sei in schönster Ordnung. Und dann, ganz plötzlich, gerät alles aus den Fugen, von jetzt auf gleich, der Wahnsinn betritt die Bühne, die Apokalypse bricht über Sie herein. Und wieso? Alles nur, weil Ihre Frau... sich ein HOBBY sucht.

Dunkel.

ERSTER AKT

1. SZENE: IM WOHNZIMMER VON EVA UND HENRY, AM FRÜHEN ABEND

Die Einrichtung besteht im Wesentlichen aus einem Tisch mit vier Stühlen daran; am hinteren Bühnenrand steht ein mittelhohes Sideboard.

Vorne rechts befindet sich ein einzelnes Mauerteil mit einem Fensterbrett, darauf einige Grünpflanzen. Von dort aus hat man einen Blick in den Garten, vor allem auf eine schmale, mittelhohe, ungefähr zwei Meter breite Hecke. Auf dieser Hecke sitzen mehrere Vögel (aus Stoff oder Plastik), und auch von der Decke hängen mehrere Exemplare.

Eva sitzt am Tisch und liest in einer Zeitschrift. Sie ist, genau wie ihr Gatte, mittleren Alters, im Gegensatz zu ihm aber sorgfältig modisch gekleidet und sehr gepflegt. Henry hingegen sieht man an, dass er sich bei der Auswahl seiner Kleidung keine allzu große Mühe gibt. Als er das Zimmer betritt, trägt er seine Jacke in der Hand.

HENRY

Ich bin dann weg, Schatz!

EVA

hebt den Kopf

Was? Gehst du schon wieder aus?

HENRY

Was heißt schon wieder? Heute ist Freitag, da ist Stammtisch. Das weißt du doch.

EVA

genervt

Natürlich, der Stammtisch. Der ewige Stammtisch.

HENRY

Hast du was dagegen?

EVA

Ist das überhaupt ein richtiger Stammtisch? Mit drei Leuten?

HENRY

Wieso nicht? Gibt's dafür eine Mindestbesetzung?

EVA

Was macht ihr da eigentlich jeden Freitag?

HENRY

Na, was man so macht bei einem Stammtisch.

EVA

Und das wäre?

HENRY

Naja, also... Man tauscht sich aus.

EVA
Worüber? Über andere Leute?

HENRY
Natürlich nicht!

EVA
Sondern?

HENRY
Politik zum Beispiel, Zeitgeschichte... So wie früher,
beim Internationalen Frühschoppen.

EVA
Und man säuft. So wie früher, beim Internationalen
Frühschoppen.

HENRY
Ja, natürlich. Das ist das Geschäftsmodell von
Kneipen. Wieso fragst du das alles überhaupt?

EVA
Ihr könnt euch doch auch mal hier treffen. Da hättet ihr
das Bier deutlich billiger.

HENRY
Aber dann wäre es kein Stammtisch!

EVA
Ach nein? Gibt's dafür irgendwelche Richtlinien?
Statuten für die Anerkennung des deutschen
Stammtisches?

HENRY
Ach Eva, was ist denn heute los mit dir?

EVA
Ich dachte, wir könnten es uns mal wieder gemütlich
machen. Nur wir beide.

HENRY
Ja gut, aber... Das muss doch nicht unbedingt heute
sein.

EVA
Wann denn sonst? Du bist doch ständig unterwegs!
Dienstags Skat, mittwochs Briefmarken, freitags
Stammtisch. Und am Wochenende Fußballplatz!

HENRY
Ich bin eben vielseitig interessiert! Ich weiß gar nicht,
wieso du dich beschwerst. Andere Frauen wären froh
darüber.

EVA
ungläubig
Froh?

HENRY

Ja, die wären dankbar, dass ihnen der Gatte nicht ständig auf den Füßen steht. Sieh es doch mal so: Du hast hier sturmfreie Bude!

EVA

Und was soll ich damit anfangen? Ich sitze doch immer allein hier rum!

HENRY

Das musst du doch nicht. Lad deine Freundinnen ein. Oder such dir ein eigenes Hobby!

EVA

Was denn für ein Hobby?

HENRY

schulterzuckend

Keine Ahnung. Handarbeiten. Lesekreis. Kirchenchor. Da gibt's doch tausend Möglichkeiten!

Eva wirkt wenig begeistert, aber das scheint Henry nicht zu kümmern.

HENRY

Jedenfalls muss ich jetzt los. Wer zu spät kommt, muss die erste Runde zahlen. Mach's gut, Schatz!

Henry gibt seiner Frau einen flüchtigen Kuss auf die Wange, dann geht er eilig hinaus. Eva schaut sich unschlüssig im Zimmer um; sie weiß nicht recht, was sie mit sich und dem Abend anfangen soll. Schließlich steht sie auf, geht ans Fenster, lehnt sich aufs Fensterbrett und schaut hinaus in den Garten.

Nach einer Weile will sie sich gelangweilt wieder abwenden, als plötzlich Vogelgezwitscher ertönt, das ihre Aufmerksamkeit erregt. Eva bleibt am Fenster stehen und lauscht interessiert, bis der Vogel verstummt. Als sie sich erneut abwendet, gibt er weitere eingängige Töne von sich; es klingt, als wollte der Vogel Eva explizit auf sich aufmerksam machen. Also dreht sie sich wieder zum Fenster und hört weiter zu. Nach und nach ertönen mehrere Vogelstimmen aus dem Garten, bis sich schließlich ein vielstimmiger Gesang ergibt. Eva hört und sieht sich das alles mit wachsender Faszination an; auf ihr Gesicht tritt irgendwann ein glückliches Strahlen. Am Ende spitzt sie die Lippen und zwitschert selbst vorsichtig mit.

Dunkel.

2. SZENE: IN MARGAS KNEIPE, AM ABEND

Der Raum hat eine traditionelle Dorfkneipen-Einrichtung, die sich seit den 1970er Jahren nicht mehr verändert hat. Das Sideboard aus dem Wohnzimmer von Eva und Henry fungiert jetzt als Theke, darauf stehen Gläser mit Snacks wie sauren Gurken, Soleiern oder Frikadellen. Hinter der Theke befindet sich ein gut gefülltes Schnapsregal. Marga, die Wirtin, ist gerade dabei, Bier zu zapfen. Sie ist ein Vollweib, mit hochgesteckten Haaren, auffälliger Kleidung und großen Ohrringen. Marga raucht rund um die Uhr, das heißt, in ihrem Mundwinkel hängt ständig eine halb aufgerauchte Zigarette.

Auf der rechten Seite des Raumes führt eine Tür in den Saal der Kneipe. Vor der Theke stehen einfache Holztische mit Stühlen daran. Auf dem mittleren Tisch, an dem Henry, Kurt und Bernie sitzen, ist ein antiquiertes Metallschild mit der Aufschrift „Stammtisch“ platziert. Die drei haben halbvolle Biergläser vor sich stehen. Bernie reckt ständig den Hals, um auf einen der Nachbartische zu spähen. Er bemüht sich, dabei ganz unauffällig zu wirken, was ihm aber vollständig misslingt.

BERNIE

geheimnisvoll
Habt ihr gesehen, wer da vorne am Tisch sitzt?

KURT

Nun mach's nicht so spannend.

BERNIE

Dr. Hessler.

KURT

Dr. wer?

BERNIE

Dr. Hessler. Kardiologe. Hat meinen Schwager operiert.

KURT

Und?

BERNIE

Was und?

KURT

Und dein Schwager hat's nicht überlebt, oder was?

BERNIE

Doch, natürlich! Geht ihm blendend.

KURT

Wieso starrst du dann so? Darf der Mann sich kein Bierchen gönnen, nach dem vielen Blut den ganzen Tag?

BERNIE

Guck doch mal, wer da neben ihm sitzt.

Jetzt reckt auch Kurt interessiert den Hals.

KURT

Kenne ich nicht. Ist das seine Frau?

BERNIE

Ach was, seine Frau... Das ist eine seiner OP-Schwestern!

KURT

Vielleicht nur ein Arbeitsessen.

BERNIE

Ha! Dass ich nicht lache. Siehst du nicht, wo der überall seine Hände hat?

KURT

Sieht jedenfalls nicht schlecht aus, die Schwester. Henry, guck doch mal.

Henry reagiert nicht; er starrt nur geistesabwesend vor sich hin.

KURT

Henry!

HENRY

Hm? Was?

BERNIE

Hörst du überhaupt zu?

KURT

Was ist denn los mit dir?

HENRY

Ach, nichts. Nur ein bisschen Ärger zu Hause.

BERNIE

Ärger mit Eva? Kann ich mir kaum vorstellen.

HENRY

Ich aber.

KURT

Was ist passiert?

HENRY

Ich verstehe das einfach nicht. Neuerdings macht sie ständig Theater, wenn ich abends weggehe. Als müsste ich permanent neben ihr auf dem Sofa sitzen und Händchen halten! Woher kommt das mit einem Mal?

KURT

Ich tippe auf Wechseljahre.

BERNIE

Oder Midlife-Crisis.

KURT

Oder beides. Frauen kriegen sowas, die armen Dinger.

HENRY

Alle Frauen?

KURT

Sicher doch. Naturgesetz.

BERNIE
besorgt
Männer auch?

KURT
entschieden
Ach was, nein.

HENRY
Das heißt, Brigitte hatte auch solche... Phasen?

KURT
Ja, klar.

HENRY
Und, was hast du dagegen gemacht?

KURT
seufzend
Frag lieber, was es mich gekostet hat.

HENRY
Aber jetzt ist sie wieder gut drauf?

KURT
Ja, ja. Bestens.

HENRY
Du meinst also, ich sollte Eva Geld zum Shoppen geben?

KURT
Kann funktionieren. Muss aber nicht.

BERNIE
Frauen sind ja nicht alle gleich.

HENRY
Was du nicht sagst!

BERNIE
Jawohl! Hast du überhaupt mal versucht, dem Problem auf den Grund zu gehen?

HENRY
Wozu? Ich kenne das Problem. Sie hat keine Interessen! Weiß einfach nichts mit sich anzufangen. Der Junge ist lange aus dem Haus, und sie arbeitet nur halbtags.

BERNIE
Vielleicht solltet ihr euch ein gemeinsames Hobby suchen.

Henry starrt ihn entgeistert an, als wäre das ein völlig abwegiger Gedanke.

HENRY

Was sollte das denn sein? Da gibt es doch überhaupt keine Schnittmengen!

BERNIE

Woher willst du das wissen? Du hast es doch noch gar nicht versucht.

HENRY

Es gibt Männerhobbys, und es gibt Frauenhobbys. Punkt.

BERNIE

Sag mal ein Beispiel.

HENRY

Für was?

BERNIE

Für ein Männerhobby.

HENRY

Fußball.

KURT

Heutzutage gibt's auch Frauen, die Fußball gucken. Sogar welche, die Fußball spielen!

HENRY

Ja, aber anders als wir. Die haben nicht dieses Gladiatorending, dieses Feeling von großer Arena. Die brüllen nicht rum, die saufen nicht...

KURT

Das kannst du so nicht sagen. Beim letzten Public Viewing lag ein Mädels in der Ecke, vollgekotzt von oben bis unten.

HENRY

Da siehst du's. Die vertragen nämlich nichts!

KURT

Naja... Ein paar besoffene Kerle lagen auch daneben.

HENRY

Ich hab den Eindruck, ihr wollt mir mit Gewalt auf den Sack gehen.

BERNIE

Dann nenn uns noch ein Männerhobby.

HENRY

Wie wär's mit Stammtisch?

BERNIE

Ist das ein Hobby?

HENRY

Natürlich ist es das. Oder was machst du hier gerade?

Bernie schaut etwas verwirrt auf das Bierglas in seiner Hand.

KURT

Brigitte geht auch zum Stammtisch.

HENRY

Das ist kein Stammtisch, das ist ein Prosecco-Kränzchen. Setz dich mal daneben, dann siehst du den Unterschied. Vor allem hörst du ihn!

KURT

Naja, aber...

HENRY

Ich meine nicht nur das Rumgegackere. Nein, vor allem die Inhalte. Da könnt ihr jetzt sagen, was ihr wollt... Die Themen sind einfach andere. Weil Frauen andere Prioritäten haben!

BERNIE

Was denn zum Beispiel?

HENRY

Ihre Optik, zum Beispiel. Dieses stundenlange Zurechtmachen. Frisur, Gesicht, Kleidung... Kein Mann würde damit so viel Zeit verplempern!

In der Zwischenzeit hat sich Marga mit einem Biertablett dem Tisch genähert und aufmerksam zugehört.

MARGA

Willst du damit sagen, Frauen interessieren sich nur für Äußerlichkeiten?

Sie hält Henry ein Bier vor die Nase, stellt es aber nicht auf den Tisch. Ihre Stimme hat einen leicht bedrohlichen Unterton angenommen, was Henry sehr wohl registriert: Das Risiko, kein Bier mehr zu bekommen, will er lieber nicht eingehen.

HENRY

Natürlich nicht.

MARGA

Dann ist es ja gut.

Marga stellt ihnen die frischen Biere auf den Tisch, und Henry greift schnell nach seinem Glas.

HENRY

Andererseits ist es Fakt, dass ihr darauf deutlich mehr Zeit verwendet als wir. Und auf ähnlichen Kram.

MARGA

Kram? Was für Kram?

HENRY

Wohnungseinrichtung. Deko. Kränze an der Tür.
Solches Zeug.

KURT

Ich hab neulich gelesen, dass Männer heute auch
mehr Wert auf ihr Äußeres legen.

HENRY

Irgendwelche Weicheier vielleicht. Calvin-Klein-Typen.
Aber keine echten Kerle. Die sehen immer noch aus
wie...

BERNIE

Wie was?

*Henry windet sich und gestikuliert herum, schließlich zeigt er auf sich und auf seine
beiden Kumpels.*

HENRY

...na, wie Männer eben!

MARGA

Du meinst, mit Bärenfell und so?

*Henry wirft ihr einen strafenden Blick zu. Marga sammelt die leeren Gläser ein und bläst
dabei ungeniert ihren Zigarettenrauch aus. Henry, der eine Salve davon abbekommt,
weicht angeekelt zurück.*

HENRY

Hat dir noch keiner was vom Rauchverbot in Kneipen
erzählt?

MARGA

ungerührt

Ruf doch beim Ordnungsamt an.

KURT

Und wo sollen wir dann trinken, wenn sie dir den
Laden dichtmachen?

Marga grinst ihn triumphierend an und geht wieder zurück an die Theke.

HENRY

Jedenfalls brauchen Ehepartner Zeit für sich allein.
Das ist das Geheimnis jeder glücklichen Ehe: bloß
nicht ständig aufeinanderhängen. Sonst geht man sich
irgendwann an die Gurgel.

BERNIE

Ja schon, aber Gemeinsamkeiten sind auch wichtig.
Gemeinsame Erlebnisse. Das schweißt zusammen!
Ingrid und ich zum Beispiel, wir gehen gerne
zusammen wandern.

HENRY

Auch kein Hobby.

BERNIE
Wandern ist kein Hobby?

HENRY
Laufen von A nach B? Tue ich täglich. Zur Arbeit, in der Firma, durch den Garten...

BERNIE
pikiert
Weißt du, es ist nicht ganz einfach, dir auf die Sprünge zu helfen.

KURT
Marga?

MARGA
Hm?

KURT
Hast du Hobbys?

MARGA
Sehe ich so aus?

HENRY
Was machst du, wenn du vorm Fernseher sitzt? Stricken, häkeln?

MARGA
Fernsehen.

KURT
Und wie sieht's bei dir mit Wechseljahren aus?

MARGA
Keine Zeit für sowas.

HENRY
seufzend
Also... Was mache ich jetzt?

BERNIE
Ach, wart's doch erstmal ab.

KURT
Vermutlich löst sich dein Problem von selbst.

HENRY
Ja, vermutlich.
winkt zu Marga
Marga... Drei Wacholder!

MARGA
Wie heißt das?

HENRY
aufgesetzt freundlich
Drei Wacholder. S'il vous plaît!

MARGA
Schon besser. Kommt sofort!

Dunkel.

3. SZENE: IM WOHNZIMMER VON EVA UND HENRY, AM FRÜHEN ABEND

Eva steht wieder am Fenster und schaut wie gebannt hinaus. Sie ist so vertieft, dass sie Henry, der von der Arbeit kommt, überhaupt nicht bemerkt, als er den Raum betritt.

HENRY
Hallo! Bin zuhause.

Eva gibt keine Antwort und starrt weiterhin aus dem Fenster.

HENRY
Was schaust du dir da an?

Eva reagiert nicht auf ihn.

HENRY
Schatz?

EVA
Das ist faszinierend...

HENRY
Was denn?

EVA
Die Hecke. Ist dir das schon mal aufgefallen? Sie ist voller Spatzen!

HENRY
Tatsächlich?

Henry geht zu ihr, stellt sich neben sie ans Fenster und folgt ihrem Blick.

EVA
Ja, sieh doch nur... In jeder Ecke hockt einer.
Dutzende davon!

Henry blickt angestrengt hinaus.

HENRY
Ich sehe nichts. Nur Hecke.

EVA
Weil sie so perfekt getarnt sind, durch ihr Federkleid.
Darum erkennt man sie nicht sofort. Aber wenn du genauer hinschaust, siehst du sie. Da bewegt sich immer was!

HENRY
mäßig interessiert

Aha.

EVA
Das ist wie in einer Siedlung. Oder in einem
Mehrfamilienhaus. Eine Gesellschaft für sich!

HENRY
Soso. Ist Essen schon fertig?

EVA
Die durchschnittliche Lebenserwartung eines Spatzen
beträgt 1,5 bis 2,3 Jahre, wusstest du das?

HENRY
Nein, wusste ich nicht. Was gibt's denn zu essen?

EVA
Stell dir das mal vor... Wie erfüllt muss das sein, wenn
sich dein ganzes Leben in zwei Jahren abspielt! Kurz,
aber intensiv. Jeder Tag prallvoll mit neuen
Erfahrungen!

HENRY
Welche Erfahrungen macht denn bitte schön so ein
Spatz?

EVA
Dieselben wie wir! Aus dem Ei schlüpfen, flügge
werden. Einen anderen Spatz heiraten, ein Nest
bauen...

HENRY
ungeduldig
Jaja. Was gibt's nun zu essen?

EVA
ungehalten
Keine Ahnung. Und das ändert sich auch nicht, wenn
du noch dreimal fragst.

Henry schaut sie verblüfft an: Solche Reaktionen ist er von seiner Frau nicht gewöhnt.

EVA
Ich hab keinen Hunger. Da sind noch Kartoffeln von
gestern, die kannst du dir braten. Zwei Eier drüber,
fertig.

Damit lehnt sie sich wieder auf die Fensterbank und starrt hinaus, während Henry widerwillig abgeht, um sich sein Abendessen zu machen. Im Hintergrund wird es dunkel, nur auf Eva ist ein Scheinwerfer gerichtet. Auf ihrem Gesicht geht nach und nach eine Veränderung vor: Ihr Blick wandelt sich immer mehr von konzentrierter Beobachtung zu begeisterter Faszination. Außerdem beginnt sie, sich in einem Schreibheft Notizen zu machen. Schließlich ahmt sie das Tschilpen der Spatzen draußen nach, und dann fängt sie an zu singen:

EVA
Wenn ich ein Vöglein wär... Und auch zwei Flüglein
hätt...

Dunkel.

4. SZENE: IM WOHNZIMMER VON EVA UND HENRY, AM FRÜHEN ABEND

Neben der Hecke steht jetzt ein Herrendiener, d.h. ein Kleiderständer aus Holz, an dem ein Vogelhaus und einige Meisenknödel hängen. An diesen Futterquellen sitzen oder hängen mehrere Vögel aus Stoff oder Plastik.

Eva steht immer noch am Fenster und schaut hinaus, diesmal aber mit einem Fernglas in der Hand. Ihr Äußeres hat sich deutlich verändert: Sie hat ihr schickes Outfit abgelegt und trägt Tarnkleidung, ein olivfarbenes Oberteil und eine ebensolche Hose. Sie trägt auch keinen Schmuck mehr, und ihre Frisur sieht etwas zerzaust aus. Auf ihrer Schulter sitzt ein einzelner Spatz. Sie ist wieder derart vertieft, dass sie Henry erneut nicht bemerkt, als er den Raum betritt.

HENRY
Hallo...

Als Henry Eva am Fenster stehen sieht, verdreht er demonstrativ die Augen, und die Heiterkeit in seiner Stimme fällt schlagartig ab.

HENRY
etwas lauter
Bin zuhause!

EVA
Was? Ach, du bist es.

HENRY
pikiert
Ja, ich bin es. Wen hast du sonst erwartet?

EVA
Tut mir leid, Schatz. Wenn ich mich auf meine Arbeit konzentriere, blende ich die Welt um mich herum komplett aus.

Sie nimmt erneut das Fernglas zur Hand und blickt hinaus.

HENRY
Auf deine Arbeit? Was machst du denn da? Und wie siehst du eigentlich aus?

EVA
Wieso, wie sehe ich denn aus?

HENRY
Als kämst du aus dem Manöver!

EVA

Ich war im Garten. Ist das ein Problem? Außerdem bin ich immer noch schicker als du, wenn ich das mal feststellen darf.

HENRY

schaut an sich herunter

Was? Das ist doch nicht wahr!

EVA

Ich wüsste jedenfalls nicht, wieso ich mich hier aufbrezeln sollte. Für wen denn? Den Vögeln ist es eh egal. Die sind nicht so oberflächlich wie Menschen.

Eva tätschelt den Spatz auf ihrer Schulter.

EVA

Nicht wahr, Hannibal?

Henry bemerkt den Spatz erst jetzt und nähert sich Eva mit vorsichtigem Abstand.

HENRY

ungläubig

Hannibal?

EVA

Er ist einer der Anführer aus der Spatzenbande. Ein ganz schneidiger Bursche!

HENRY

Ein Anführer? Woher willst du das wissen?

EVA

Ich beobachte sie, wie du weißt.

HENRY

Ja, aber wie kannst du die Viecher denn unterscheiden? Die sehen doch alle gleich aus.

EVA

Du kannst deine Skatbrüder ja auch unterscheiden. Obwohl die alle gleich aussehen.

HENRY

Wie bitte?

EVA

Jawohl. Tragen alle den gleichen Pullover.

HENRY

Eva, ich bitte dich...

Henrys Blick fällt jetzt auf den Kleiderständer im Garten.

HENRY

Sag mal, was ist denn das?

EVA

Was denn?

HENRY

Na das da, neben der Hecke!

EVA

Ach, das. Das ist mein Futterturm.

HENRY

entgeistert

Das ist doch mein Kleiderständer, oder nicht? Aus unserem Schlafzimmer!

EVA

Du sagst doch selbst immer, das Ding ist komplett überflüssig. Könntest deine Sachen genauso gut über den Stuhl legen.

HENRY

Ja, aber... Du hättest mich wenigstens fragen können!

EVA

Das Gestell eignet sich hervorragend für die Fütterung. Sieh doch nur, wie begeistert sie das annehmen! Jedes Mal, wenn ich mit dem Futter komme, warten sie schon auf mich.

HENRY

ungläubig

Sie warten... auf dich?

EVA

Aber ja! Sie sitzen da, in ihren kleinen Heckenappartements, und lauern darauf, dass ich nachlege. Und sobald ich ihnen den Rücken zukehre – Schwupps! Machen sie sich darüber her!

HENRY

Ich weiß nicht, wie ich das finden soll.

EVA

Wie du was finden sollst?

HENRY

Dass du dieses Viehzeug hier anfütterst.

EVA

Wieso denn nicht?

HENRY

Die scheißen uns alles voll!

EVA

So ist eben die Natur.

HENRY

Und die übertragen Krankheiten!

EVA
Wie bitte? Was für Krankheiten?

HENRY
Na, was weiß ich... Vogelgrippe, zum Beispiel.

Eva schaut ihn eine Weile durchdringend an, die Hände in die Hüften gestützt.

EVA
Ich hab's doch gewusst.

HENRY
Was gewusst?

EVA
Dass es dir nicht in den Kram passt. Erst soll ich mir ein Hobby suchen, und wenn ich das tue, ist es auch wieder nicht richtig. War ja klar.

HENRY
Aber Schatz, was für ein Hobby soll das denn sein?
Am Fenster stehen und... Spatzen anstarren?

EVA
Oh, tut mir leid. Verstößt das gegen die Hebestreit'schen Hobbystatuten?

HENRY
Ich dachte doch nur, du suchst dir was Nettes.

EVA
Handarbeiten. Kirchenchor.

HENRY
Ja, zum Beispiel!

EVA
Ich kann nicht stricken, ist dir das noch nie aufgefallen? Und ich hasse Kirchenmusik. Davon kriege ich Depressionen.

HENRY
Aber...

EVA
Weißt du was, Henry? Es liegt auf der Hand, dass wir hier nicht zusammenkommen. Unsere Interessen sind offenkundig unvereinbar. Also gehst du weiter tratschen und trinken mit den Jungs, ich widme mich der Ornithologie. Und schon sind alle zufrieden.

Henry steht unschlüssig und etwas hilflos da, aber ihm fällt kein Gegenargument mehr ein.

HENRY
Na gut... Wenn dir das nicht zu einsam ist.

EVA

Von einsam kann gar keine Rede sein. Ich hab ja die Spatzen. Und außerdem bin ich gerade einem Verein beigetreten.

HENRY

Einem Verein?

EVA

Ja, den Gefiederten Freunden e.V. Da habe ich eine Menge Gleichgesinnte gefunden!

HENRY

Naja, das ist doch... ganz wunderbar.

EVA

So ist es. Ach ja, übrigens: Die Gefiederten Freunde gehen auf eine Exkursion. Wir fahren übermorgen nach Berlin!

HENRY

Nach Berlin? Wollt ihr euch den Bundestag ansehen?

EVA

Ach was, Bundestag. Berlin ist ein Eldorado für Spatzen! 280 Exemplare pro Quadratkilometer. Das ist ein Spitzen-Spatzenplatz im internationalen Vergleich.

HENRY

Und ich dachte schon, es wäre unsere Hauptstadt. Ein Eldorado der Politik.

EVA

Tja... Das sind auch alles komische Vögel, oder? Gockel zum Beispiel. Schnapsdrosseln. Diebische Elstern.

HENRY

Sehr witzig. Und überhaupt, warum sagst du mir das erst jetzt?

EVA

Hab ich vergessen. Wir sehen uns ja auch eher selten. Aber du wirst wohl drei Tage ohne mich auskommen, schätze ich.

HENRY

Bleibt mir wohl nichts anderes übrig. Können wir jetzt essen?

EVA

Du kannst essen, wann du willst. Ich hindere dich nicht daran.

HENRY

Aber... Ich dachte...

EVA

Weißt du, nach dreißig Jahren am Herd wird einem die ewige Kocherei ein bisschen langweilig. Um nicht zu sagen: öde.

HENRY

Ich dachte immer, du kochst gerne.

EVA

Nein, tue ich nicht. Ich komme abends gut mit einem Butterbrot aus. Und du hast eine Kantine im Büro, richtig?

Henry ist so sprachlos, dass er darauf nicht wechseln kann. Er ist komplett verwirrt über den Veränderungsprozess seiner Frau.

HENRY

Na gut, dann... hole ich mir was aus der Bude.

EVA

Tu das, mein Schatz. Ich gehe derweil die Jungs füttern.

Sie greift nach einer Tüte Vogelfutter, die auf dem Tisch liegt, und geht damit nach draußen zur Hecke.

EVA

Hallo, ihr Süßen... Hier kommt Mutti mit dem Abendessen!

Henry, der schon fast zur Tür hinaus war, hält inne, als er das hört, und schaut entgeistert zu seiner Frau. Danach geht er kopfschüttelnd hinaus.

Dunkel.

5. SZENE: IN MARGAS KNEIPE, AM ABEND

Henry, Kurt und Bernie sitzen wieder an ihrem Stammtisch, Marga ist an der Theke damit beschäftigt, diverse Prosecco-Gläser auf einem Tablett zu füllen. Aus dem Saal nebenan hört man Stimmengewirr und wildes Gelächter.

KURT

zu Henry

Du wirkst so misstrauisch. Was ist los? Hat Eva immer noch kein Hobby gefunden?

HENRY

Doch, hat sie.

BERNIE

Na, ist doch super. Was ist es denn?

HENRY

Ornithologie.

KURT

Or-ni was?

HENRY

Sie beobachtet die Spatzen in unserem Garten.

BERNIE

Das ist doch nicht übel, oder?

KURT

Und es kostet dich nichts!

HENRY

Nur meine Nerven.

BERNIE

Also, ich finde das prima. Ist doch schön, wenn sie was gefunden hat, das ihr Freude bereitet.

HENRY

Wenn du es sagst.

BERNIE

Weißt du, mein Onkel Manfred war auch Hobbyornithologe. Das war seine große Leidenschaft.

HENRY

desinteressiert

Tatsächlich?

BERNIE

Ja, er lebte förmlich dafür! Sehr alt ist er nicht geworden. Aber dafür konnten die Vögel ja nichts.

Henry und Kurt schauen ihn erwartungsvoll an, so, als müsste jetzt eine spannende Geschichte folgen. Marga geht mit dem Prosecco-Tablett nach nebenan; der Lärm aus dem Saal wird jetzt noch um ein Vielfaches lauter, und die drei blicken irritiert dorthin, bevor sie weiter sprechen.

KURT

Und?

BERNIE

Was und?

HENRY

Was ist die Pointe?

BERNIE

Welche Pointe?

KURT

Herrgott, was ist mit deinem Onkel passiert?

BERNIE

Gar nichts. War glücklich und zufrieden mit seinem Leben. Und mit seinen Vögeln.

nach einer Pause
Irgendwann lag er tot im Garten. Unterm
Vogelhäuschen.

Kurt und Henry blicken ihn entgeistert an.

BERNIE

Meine Tante hat mir erzählt, dass er eine Tüte
Vogelfutter in der Hand hatte, als er umgekippt ist, und
das hat sich dann überall auf ihm verteilt. Also saßen
seine ganzen gefiederten Freunde auf ihm, Amsel,
Drossel, Fink und Star, und haben die Körner von ihm
runtergepickt.

HENRY

Das ist rührend.

BERNIE

Ja, nicht wahr? Ein besseres Ende hätte er sich nicht
wünschen können! Meine Tante hat das vom Fenster
aus beobachtet. Sie hat gewartet, bis die Vögel fertig
waren, bevor sie den Bestatter angerufen hat. Sie
sagte, der Anblick war einfach zu schön.

*Kurt und Henry starren Bernie weiter fassungslos an. Der greift nach seinem Bierglas und
nimmt einen Schluck, den er beinahe wieder ausspuckt, als ihm eine weitere heitere
Erinnerung in den Sinn kommt.*

BERNIE

Bei der Beerdigung hat sie gesagt... meine Tante,
meine ich. Sie hat gesagt...

*Er muss sich einen Moment sammeln, um trotz seines Lachanfalls weiter sprechen zu
können.*

BERNIE

Sie sagte: Ich wette, jetzt bringt er den Engeln da
oben Vogelstimmen bei. Ist das nicht zum Totlachen?

HENRY

gequält

Marga... Drei Wacholder!

MARGA

Wie heißt das?

KURT

Bitte. Bitte!

MARGA

Kommt sofort!

BERNIE

Du siehst, das ist wirklich ein schönes Hobby, sehr
erfüllend. Du musst dir also überhaupt keine Sorgen
machen.

HENRY

Das sagst du so! Sie tut praktisch nichts anderes mehr, als sich mit diesen Biestern zu befassen. Und ihr solltet mal sehen, wie sie aussieht! Lläuft nur noch in schäbigen Klamotten rum. Als käme sie direkt aus dem Dschungel!

Marga kommt mit den drei Wacholdern und stellt sie auf den Tisch.

MARGA

Na, Gott sei Dank! Am Ende hat sie die weibliche Oberflächlichkeit also doch noch abgelegt.

HENRY

finster

Danke, Marga.

MARGA

Aber gerne doch.

KURT

Was ist eigentlich bei euch im Saal los? Da herrscht ja ein Heidenlärm.

MARGA

Jahrestreffen der Landfrauen. Da geht immer die Post ab!

BERNIE

Nicht zu überhören.

Marga sammelt leere Gläser vom Tisch ein und geht wieder an die Theke.

HENRY

Ich habe ihr Schmuck gekauft. An Weihnachten, zu jedem Geburtstag. Und wozu? Sie trägt ihn überhaupt nicht mehr!

KURT

Vielleicht will sie ihn schonen.

HENRY

Undankbares Weibsstück. Das Geld hätte ich mir sparen können!

Die Tür nach nebenan öffnet sich, und wieder dringt der Lärm aus dem Saal heraus. Brigitte tritt ein, Kurts Frau, in schicken Klamotten und schon deutlich angeheitert. Ihre Stimme wird dominiert von einem dezenten, aber doch unüberhörbaren und kontinuierlichen Lallen.

BRIGITTE

Na, wen haben wir denn da!

Sie läuft, leicht torkelnd, zum Stammtisch hinüber. Die drei Männer schauen sich überrascht um; vor allem Kurt ist erstaunt, seine Frau hier zu sehen, noch dazu in diesem Zustand.

KURT
Was tust du denn hier?

BRIGITTE
Schätze, dasselbe wie du. Hallo, Jungs!

BERNIE
Hallo, Gitty!

HENRY
Hallo, Gitty.

KURT
Ich dachte, du bist beim Treffen der...

Er überlegt, kommt aber beim besten Willen nicht darauf.

BRIGITTE
Landfrauen? Ja, genau. Super Stimmung da drüben!
Ihr hingegen seht ein bisschen... vergrämt aus.

BERNIE
Überhaupt nicht!

BRIGITTE
Nein, du nicht, Schätzchen.

Sie gibt Bernie einen Kuss auf die Wange, und er lächelt etwas verlegen.

BRIGITTE
Immer gut drauf, der Mann! Das gefällt mir. Wie geht's
Ingrid? Ist sie noch auf Tour?

BERNIE
Ja, fünf Wochen noch. Sie schickt mir jeden Abend
tolle Fotos!

BRIGITTE
Großartig! Bestell ihr schöne Grüße. So, ich muss
weiter...

KURT
Wohin?

Sie überlegt kurz und schaut sich mit erhobenem Zeigefinger um, bis es ihr wieder einfällt.

BRIGITTE
Nase pudern. Richtig! Das war's. Und Nachschub
bestellen, natürlich. Marga, wir brauchen eine Runde
Tequila! Und zwar ganz schnell. Die Volksseele kocht!

HENRY
Wie heißt das?

MARGA
Kommt sofort, Gitty!

BRIGITTE

Du bist die Beste. Macht's gut, Jungs!

*Sie läuft direkt wieder in den Saal; offenbar hat sie das „Nase pudern“ völlig vergessen.
Kurt schaut ihr etwas misstrauisch hinterher.*

BERNIE

Echte Stimmungskanone, deine Frau!

KURT

Ingrid ist verreist? Wohin denn? Zur Kur?

BERNIE

Nein, sie ist auf Fernreise. Nach Südamerika.

KURT

Südamerika?

BERNIE

Ja, sie wollte mal den Amazonas sehen.

KURT

misstrauisch

Und du bist nicht mitgefahren?

BERNIE

Das ist nichts für mich. Schlangen und Moskitos...
Außerdem wird mir in Flugzeugen immer übel.

HENRY

Könnt ihr euch vielleicht mal auf mein Problem
konzentrieren? Was soll ich jetzt machen?

KURT

Keine Ahnung. Du wolltest, dass sie sich ein Hobby
sucht, und jetzt hat sie eins. Also beklag dich nicht.

HENRY

Ja, aber... Sie will nicht mal mehr für mich kochen!

KURT

Marga, bringst du mal einen Teller Buletten?

MARGA

Mit Senf?

KURT

Ich bitte darum.

HENRY

trübsinnig

Buletten mit Senf... Ist das jetzt mein Schicksal? Nach
dreißig Jahren Ehe?

Bernie klopft Henry jovial auf die Schulter.

BERNIE

Jetzt entspann dich mal, Kumpel, und lass den Dingen
einfach ihren Lauf. Alles wird gut!

HENRY

wenig überzeugt

Wenn du es sagst. Prost.

KURT/BERNIE

unisono

Prost!

Die drei kippen ihren Wacholder in einem Zug hinunter.

Dunkel.